

Die Gretchenfrage

Johann Wolfgang von Goethe ist ein berühmter deutscher Schriftsteller. Er hat viele Geschichten geschrieben, und eine seiner wichtigen Geschichten heißt "Faust". In dieser Geschichte geht es um einen Mann namens Heinrich Faust, der mit dem Teufel namens Mephistopheles eine Abmachung trifft, um mehr über das Leben zu erfahren. Die "Gretchenfrage" ist ein wichtiger Teil von Goethes Geschichte "Faust". In dieser Szene wird Heinrich Faust von einem ungefähr 15-jährigen Mädchen namens Margarete gefragt: "Was denkst du über Gott?"

*In der Szene **Marthens Garten** stellt Margarete Faust eine sehr entscheidende Frage, die als "Gretchenfrage" in den allgemeinen Sprachgebrauch eingegangen ist. Im Folgenden ist der Dialog sinngemäß übersetzt.*

»Bitte sei ehrlich zu mir, Heinrich«, bat Margarete, bevor sie ihn fragte: »Bist du religiös?« Sie fürchtete sich vor seiner Antwort. Was, wenn er verneinte? Wie konnte sie einen Mann lieben, der Gott nicht ehrte, wo doch ihre Religion einen so hohen Stellenwert in ihrem Leben einnahm?

Er seufzte auf, als habe sie ihn mit ihrer Frage enttäuscht, und berührte ihren Arm. »Lass uns jetzt nicht darüber sprechen. Für die, die ich liebe, würde ich alles tun, egal woran sie glauben. Ich hindere niemanden daran, in die Kirche zu gehen.« »Das ist keine richtige Antwort!«, sagte sie etwas energischer, als sie beabsichtigt hatte. »Jeder Mensch muss an Gott glauben!«

Er sah sie zweifelnd an und Gretchen biss sich auf die Unterlippe. Sie hatte bereits geahnt, dass er ihr ausweichen würde, und verwünschte sich selbst dafür, dass sie ihn trotzdem nicht weniger liebte als zuvor. »Du bist lange nicht zur Beichte gegangen und im Gottesdienst habe ich dich noch nie gesehen. Glaubst du... gar nicht an Gott?«

»Du könntest diese Frage auch einem Priester stellen und seine Antwort würde dich nicht zufriedenstellen.«

»Also glaubst du nicht?«

»So habe ich das nicht gemeint. Es wäre anmaßend, mit voller Überzeugung von sich zu behaupten, dass man an Gott glaube. Doch ebenso wenig kann man seine Existenz abstreiten.«

Wenn ich mich umschaue, die gewaltige Natur und die unzähligen Sterne am Himmel betrachte, dann ist mir klar, dass jemand sie geschaffen haben muss. Ich spüre eine unsichtbare Kraft, die die ganze Welt erfüllt.« Endlich blickte er ihr direkt in die Augen und strich lächelnd über ihre Wange. »Genauso geht es mir, wenn ich dich ansehe.«

Wenn die Ehrfurcht vor dem Universum und meine unendliche Liebe zu dir mich ganz erfüllen, dann fühle ich das Höchste, das es gibt. Ob wir es nun Gott nennen oder ihm einen anderen Namen geben, finde ich nicht wichtig. Jede Kultur hat eine andere Bezeichnung dafür, alle sprechen davon in ihrer eigenen Sprache und meinen dennoch ein und dasselbe.«

»Das klingt zwar alles ganz richtig«, gab Gretchen zögernd zu, weil Fausts Worte für sie so ähnlich klangen wie das, was der Priester zur Messe von der Kanzel predigte.

»Aber was nützt das, wenn du dich nicht zum Christentum bekennen willst?«

Faust zog seine Hand zurück. »Oh Margarete...«

»Du umgibst dich auch mit den falschen Leuten!«

»Wie meinst du das?«

»Dein Begleiter. Mephistopheles. Wenn ich ihn sehe, packt mich eine kalte Gänsehaut.«